

Forderungen des Österreichischen Sports im Rahmen der Gesundheitsgespräche des Europäischen Forum Alpbach 2017

Der Partner Session/Podiumsdiskussion „Der Sportverein als Gesundheitsmotor“ hat aufgezeigt, dass die Leistungen der Sportvereine beeindruckende und zum Teil auch überraschende Wirkungen für die Gesellschaft und den Einzelnen erzielen.

Umso wichtiger ist es, das flächendeckend vorhandene Netzwerk an 15.000 Sportvereinen in Österreich durch geeignete Rahmenbedingungen abzusichern.

Bei großem Verständnis für die Notwendigkeit der Professionalisierung der Organisation von Vereinen, der Abgrenzung von nicht gemeinnützigen Tätigkeiten und einer zeitgemäßen Transparenz beim Einsatz von öffentlichen Fördermitteln muss es uns gelingen, die Begeisterung der Zigtausenden Freiwilligen am Leben zu erhalten und auch den nächsten Generationen noch die Übernahme freiwilliger Verantwortung in der Gesellschaft lohnend zu gestalten.

Unsere Forderungen, die dazu wesentlich beitragen können, lauten daher:

- **Öffnung der „Aktion 20.000“ für Sportvereine und Sportverbände:** Die Umgebung eines Sportvereins oder -verbandes ist ein kommunikativ bestens geeignetes Umfeld für ältere Mitbürger, die wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen wollen. Die Vielfältigkeit der Aufgaben und der in den Organisationen aktiven Generationen erhöht die Chancen einer nachhaltigen Verankerung in der neuen beruflichen Aufgabe.

- Schaffung von Zivildienstplätzen im Sport in Bereichen der Prävention im Gesundheitssektor und der Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport:**
 Der Vereins- und Verbandssport hat in den letzten 10-15 Jahren in einer zunehmend engeren Zusammenarbeit mit dem Gesundheitssektor bewiesen, dass seine Angebote einen maßgeblichen Beitrag zur Gesunderhaltung und Prävention der Bevölkerung vor Zivilisationskrankheiten darstellen. In über das reguläre Trainingsangebot eines Wettkampfsportvereins weit hinausgehenden qualitätsgesicherten Gesundheitsförderungsprogrammen wurden zuvor nicht aktive Menschen als neue Kundengruppen gewonnen. Der weitere Aufbau solcher Angebote und die notwendige Schaffung von Sportangeboten für Menschen mit Behinderung jeder Art sollen durch Bereitstellung einer Anzahl von Zivildienstplätzen für den organisierten Sport ermöglicht werden.
- Öffnung des freiwilligen Jahres für Institutionen des Sports**
 Ebenso soll es wie auch im Sozial- oder Umweltbereich zur Sicherung des Nachwuchses an Freiwilligen in den Aufgaben des Sports eine Möglichkeit, eines freiwilligen Sportjahres geben.
- Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten in Form steuerlicher Vorteile und als Qualifikationskriterium bei Personalauswahlverfahren öffentlicher Auftraggeber**
 Ehrenamt lebt überwiegend von der persönlichen Begeisterung der Menschen für die Sache und von einer gepflegten Dankes- und Anerkennungskultur.
 In Zeiten gestiegenen Konkurrenzdrucks am Arbeitsmarkt muss der Staat aber zusätzliche Anreize geben, die das Interesse an Freiwilligenarbeit aufrechterhalten. Diese können abseits direkter Bezahlung der Leistung in Form von indirekten Motivationsfaktoren gesetzt werden: Dazu zählen die steuerliche Berücksichtigung von ehrenamtlich erbrachtem Einsatz über die bestehenden (niedrigen) Absetzbeträge hinaus und die Anerkennung von Freiwilligenengagement als Auswahlkriterium bei öffentlichen Ausschreibungen. Diese Forderungen sollen in einem Paket mit weiteren Maßnahmen zu einem Programm „Ehrenamt Neu“ der neuen Bundesregierung zusammengefasst werden.